Die schweizerdeutsche Mundartforschung 1800 - 1959 und der Beitrag des Sprachvereins

Autor(en): **Müller, Alfons**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **18 (1962)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-420679

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

18. Jahrgang
Heft 3
Mai/Juni 1962
Herausgegeben
vom
Deutschschweizerischen
Sprachverein

Sprach spiegel

Die schweizerdeutsche Mundartforschung 1800 — 1959 und der Beitrag des Sprachvereins

Alfons Müller

Beiträge zur schweizerdeutschen Mundartforschung. Band XII.
Stefan Sonderegger: Die schweizerdeutsche Mundartforschung 1800—1959. Bibliographisches Handbuch mit Inhaltsangaben. 328 S. Verlag Huber, Frauenfeld.

„Keine andern deutschen Mundarten sind so sorgfältig untersucht worden wie diejenigen der Schweiz", soll vor kurzem ein englischer Sprachforscher festgestellt haben. Das mag damit zusammenhängen, daß der Deutschschweizer im allgemeinen tiefer in seiner Mundart wurzelt als andere Deutschsprachige.

Zwar stehen die meisten Deutschschweizer ihrer Sprache gleichgültig gegenüber und werden sich erst dann bewußt, wie stark sie im Denken und Empfinden durch eine eigene Mundart geprägt worden sind, wenn sie einem schriftdeutsch Sprechenden gegenüberstehen. Aber die schweizerischen Sprachwissenschafter haben unsere Mundart schon im 19. Jahrhundert als etwas besonders Erforschenswertes in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit gerückt. Ihre Forschung ist inzwischen gewaltig angewachsen und hat allmählich aufgedeckt, wie reich und eigenständig diese Mundarten sind.

Bis jetzt fehlte allerdings ein Überblick über das Geleistete. Nun hat Stefan Sonderegger in der Reihe der „Beiträge zur schweizerdeutschen Mundartforschung" ein bibliographisches Handbuch herausgegeben, in dem 2125 größere und kleinere Veröffentlichungen aus dem Gebiet der schweizerischen Dialektforschung aufgezählt werden. Damit öffnet sich auf einmal die Sicht auf das ganze Wissensgebäude, und es erweist sich, daß die Forschung gleichzeitig in die verschiedensten Richtungen vorangetrieben worden ist.

Diese Verschiedenartigkeit der Themenkreise stellt den Verfasser der Bibliographie vor größte Schwierigkeiten. Er hat das Material schließlich nach neun Sachgebieten geordnet. Ein kurzer Gang durch diese neun Kreise mag deutlich machen, wie vielschichtig die Sprachwissenschaft geworden ist. Er soll aber auch zeigen, welchen Beitrag der Deutschschweizerische Sprachverein an die Mundartforschung geleistet hat.

Im ersten Teil: *„Bibliographie und Forschungsgeschichte"* erwähnt Sonderegger zunächst 27 Werke, welche bibliographische Übersichten enthalten. Die älteste davon stammt bereits aus dem Jahre 1854: „Paul Trömel, die Litteratur der Deutschen Mundarten". Dann folgen 23 Lebensgeschichten und Nachrufe über hervorragende Sprachforscher und 35 Arbeiten zur Foschungsgeschichte. In diesem Abschnitt ist der Sprachverein mit vier Arbeiten vertreten. Unter den fünf Zeitschriften, „die sich ausschließlich mit den schweizerdeutschen Mundarten oder mit der deutschen Sprache befassen", befinden sich drei des Sprachvereins: Die „Jährliche Rundschau des Deutschschweizerischen Sprachvereins" (1912-1944), die „Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins" (1917 bis 1944) und der „Sprachspiegel" (seit 1945). Auch unter den fünf „mundartkundlichen Sondernummern von Zeitschriften", die besonders aufgeführt werden, erwähnt Sonderegger zwei Veröffentlichungen des Sprachvereins: „Mundartforschung und Mundartpflege", Sonderheft des „Sprachspiegels" 1957, und die „Schweizernummer der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins", die Professor August Steiger 1924 im Auftrag des Deutschschweizerischen Sprachvereins verfaßt hat.

Die zwei letzten Gruppen dieses Teils zählen die Text- und Schallplattensammlungen sowie die Festschriften und Sammelbände auf.

Der zweite Teil: *„Allgemeine Probleme"* befaßt sich mit der „Methodenlehre", mit der „wissenschaftlichen Bedeutung der schweizerdeutschen Mundarten", mit den Werken über den „Sprachwandel" und zählt anschließend 45 Veröffentlichungen über Sondersprachen auf: über Gassensprache, Mattenenglisch, Gauner- und Vagantensprache, Händler- und Handwerkersprache, Judendeutsch, Soldatensprache, Sportsprache, Studenten- und Schülersprache und andere Sondersprachen. Ein letzter Abschnitt erwähnt Arbeiten über die Sprache des Kindes, der Frauen, der Konfessionen und über Sprachstörungen. Der Sprachverein ist in diesem zweiten Abschnitt mit fünf Arbeiten vertreten. Darunter befinden sich zwei Sonderdrucke: S. A. Wolf: „Aus dem Wortschatz des

Schweizer Jenischen", und H. Wanner: „Unsere Soldatensprache". Insgesamt zählt der zweite Teil 71 Arbeiten auf.

Der dritte Teil umfaßt den Themenkreis *„Das Schweizerdeutsche und seine Nachbarsprachen"*. Sieben Arbeiten werden hier erwähnt, die eine Verwandtschaft des Schweizerdeutschen mit außerdeutschen germanischen Sprachen untersuchen (mit der niederländischen, englischen und den nordgermanischen), und dazu kommt ein (nicht bestätigter) Versuch, einen ursprünglichen Zusammenhang zwischen Alemannisch und Niederdeutsch herzustellen. Der Unterabschnitt „Das Schweizerdeutsche innerhalb des Gesamtdeutschen und Alemannischen" führt 29 Arbeiten auf. Eine Fülle von 220 Arbeiten ist dem Thema gewidmet „Das Schweizerdeutsche im Rahmen der viersprachigen Schweiz". Davon sind 27 Arbeiten durch den Sprachverein veröffentlicht worden, und eine große Zahl weiterer Arbeiten stammt von namhaften Mitgliedern des Sprachvereins.

Im vierten Teil: *„Grammatische Darstellungen"*, der neben den grammatischen Reihenwerken (vor allem den „Beiträgen zur schweizerdeutschen Grammatik") auch Arbeiten über Einzelfragen der Grammatik (Beugung, Phonetik usw.) und über die Stilistik enthält, werden 261 Veröffentlichungen registriert. Der Sprachverein ist hier mit acht Arbeiten über die Stilistik und mit sechs grammatischen Untersuchungen vertreten.

Der 5. Teil: *„Wörterbücher"* erwähnt 78 Werke, und zwar in erster Linie natürlich das gewaltige, aber noch unvollständige Werk des „Schweizerdeutschen Wörterbuches", daneben eine überraschend große Zahl kleinerer Wörterbücher und Glossare und Beiträge über das Schweizerdeutsche Wörterbuch. Der Sprachverein wird unter dem Stichwort „Regelmäßige Besprechungen" des Idiotikons erwähnt, und zudem wird eine Plauderei von Hans Wanner im „Sprachspiegel" festgehalten.

Aus naheliegenden Gründen enthält der 6. Teil: *„Wortkunde und Wortforschung"* am meisten Titel. Unter den Stichwörtern „Probleme der Bedeutungslehre", „Studien über einzelne Wörter", „Studien über mehrere Wörter", „Wortschatz einzelner Mundarten oder Mundartschriftsteller", „Lehnwörter und Fremdwörter", „Wortschatz einzelner Sachgruppen" (wie zum Beispiel Schmähwörter, Handwerkernamen, landwirtschaftliche Wörter, Landwirtschaftsnamen, Geräte, Trachten usw. usw. — insgesamt 30 Untergruppen!) nennt Sonderegger 890 Arbeiten. Der Sprachverein ist mit 20 Arbeiten beteiligt.

Der 7. Teil ist überschrieben: *„Sprachgeographische Darstellungen“*. Es werden darin 64 Publikationen erwähnt. Der Sprachatlas selber ist, da die Bibliographie nur bis 1959 geht, erst als Sammlung erwähnt, die 1 500 000 phonetisch transkribierte und sorgfältig geordnete Sprachformen enthält. Es werden in diesem Abschnitt 64 Publikationen erwähnt. Darunter befindet sich der 20 Seiten umfassende Beitrag von Heinrich Baumgartner in der „Jährlichen Rundschau“ des Deutschschweizerischen Sprachvereins 1941. 129 Arbeiten werden im 8. Teil: *„Ältere schweizerdeutsche Schriftsprache und Eindringen der neuhochdeutschen Schriftsprache in der Schweiz“* registriert. Darunter ist der Sprachverein mit den beiden Schriften vertreten: Oskar Farner, „Huldrych Zwingli und seine Sprache“, und Otto von Greyerz, „Mundart und Schriftsprache in der Schweiz einst und jetzt“.

Die Leistung des Deutschschweizerischen Sprachvereins ist besonders eindrücklich im 9. Teil, der den Titel trägt: *„Schriftsprache und Mundart in der deutschen Schweiz der Gegenwart“*. Von den 216 Publikationen dieses Gebietes sind 58 im Schoße des Sprachvereins erschienen, und es zeigt sich, daß der Sprachverein in gewissen Sparten die Forschungsarbeit fast allein bewältigt hat.

Zu erwähnen bleibt, daß Sonderegger einer neuen Richtung der bibliographischen Darstellung folgt: Er zählt nicht nur auf, sondern gibt bei größeren Arbeiten eine knappe Inhaltsangabe an und fügt gelegentlich ein Urteil über den Wert einer Arbeit bei. Damit erspart er in Zukunft dem Wissenschafter unendlich viel Mühe und Umwege.

Sondereggers Buch, das auf einer bibliographischen Sammlung von Professor Hotzenköcherle aufbaut, zeigt, welch eindrückliche Leistungen die schweizerische Sprachwissenschaft seit 150 Jahren auf dem Gebiet der Mundartforschung aufzuweisen hat. Es erlaubt aber auch ein Urteil darüber, was der Deutschschweizerische Sprachverein an diese Leistung beigetragen hat: Rund 130 der aufgeführten Arbeiten sind in den Zeitschriften unseres Vereins oder als eigenständige Schriften in unserem Verlag erschienen. Würde man alle Veröffentlichungen dazuzählen, die aus der Feder von Vereinsmitgliedern stammen oder durch den Sprachverein angeregt worden sind, so käme man auf einige hundert.

So begrüßen wir Sondereggers Bibliographie nicht nur als ein überaus wertvolles Werkzeug, sondern auch als einen Rechenschaftsbericht, der uns einerseits mit Genugtuung erfüllen und anderseits zu neuen „Taten“ aneifern mag.